

Zum Schulberichte Innerrhodens

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bum Schulberichte Innerrhodens.

Wir haben den Schulbericht der Jahre 1905/06 und 1906/07 in letzter Nummer gestreift. Heute noch einiges Tatsächliche aus demselben und zwar ganz losgerissen von aller dem Berichte eigenartigen Gewandung:

1. Der Nachhilfeunterricht ist seit 1905 geregelt. Schon genossen ihn in beiden Jahren 204 Knaben und 209 Mädchen.

2. Appenzell besitzt eine eigene Spezialklasse, die der Staat mit jährlich 3000 Fr. aus der Bundessubvention erhält. Sie zählte 1906 schon 20 Schüler.

3. Oberegg stellte eine vierte Lehrkraft an. —

4. Durchwegs stellt sich eine Steigerung der Schülerzahl ein, was eben Schulhausbauten und Neuanstellung von Lehrkräften ruft und Steuerschmerzen mit allen obligaten Anhängseln verursacht. —

5. Es ruft der Inspektor das weitfichtige Wort in das Ländchen: es rächt sich das „knappe Messen und Knauern“ bei Neubauten. —

6. Der Inspektor steht ein für Trennung der Geschlechter und für weibliche Lehrkräfte für den Unterricht der Mädchen, ganz nach dem modernen Grundsatz der Pädagogienwelt, der „individuelle Behandlung und Charakterpflege“ fordert. —

7. Es gibt Schulen mit 7 und solche mit 13 Wochen Ferien, wogegen der Inspektor nicht ohne Humor und Schalkhaftigkeit an Art. 29 der Schulverordnung appelliert. —

8. Von den 355 der 1. Klasse waren 1906 mit körperlichen Gebrechen behaftet 12 oder 3,3 %, spezieller Nachhilfe bedurften wegen schwacher Begabung 22 = 6,1 %. Der Inspektor begrüßt diesen hygienischen Untersuch, weil er treffliche Winke gebe „für eine richtige Behandlung anormaler Kinder“. —

9. Für starrsinnige Eltern in Sachen des Schulbesuches wird ein drastisches Beispiel angeführt. Ein Familienvater mußte wegen Penitenz lt. Art. 36 dreimal dem Gerichte überwiesen werden. Das ganze „Vergnügen des Widerspruches der Tat“ kostete ihn über 80 Fr. Das Beispiel sagt mehr als viele Worte. —

10. Der Inspektor wünscht, daß die Schweizergeschichte nicht eine „Geschichte der Blutkultur“ werde, überhaupt soll der Unterricht Herz, Willen und Gemüt nicht vergessen. —

11. Sechs Schulkreise weisen Lehrerwechsel auf, wovon einer seinen Herrn „unbetrauert“ scheiden ließ. —

12. Die 6 Lehrerkonferenzen 1905/06 behandelten 10 interessante Themen und die 6 von 1906/07 deren 7. —

13. Die Lehrerbibliothek schaffte an: Dr. P. Kulns Kunstgeschichte, geographisches Lexikon, alle Werke von Dr. W. Förster u. Im letzten Jahre machten nur 3 Herren Bezüge.

14. Der Inspektor weist auf die Notwendigkeit, den Gehalt zu verbessern und die Kosten der Stellvertretung des Lehrers zu übernehmen. —

15. Realschulen hat es in Appenzell und Oberegg. Sie zählten 17 ev. 36 Schüler.

16. Fortbildungsschulen gab es in 14 Gemeinden, 40 Abteilungen mit 305 event. 321 Schülern und 1343 ev. 1279 Stunden. 211 event. 188 Schüler hatten keine Absenz. Nur 6 Abteilungen hatten den Unterricht am Abende, alle anderen während 3 Stunden des Nachmittags. Wer ahmt in dieser gebiegenen Errungenschaft Appenzell nach, und wer entwickelt zur Beseitigung des sehr dubiosen Abendunterrichtes den Schneid vom hochw. Hrn. Inspektor Rusch? —

17. Mit dem Resultat der Rekrutenprüfungen bessert es nach und nach. Durchschnitt des eidg. Resultates 1902—06 = 7,77. — Durchschnitt von

Appenzell 9,62, während Appenzell 8,19 — St. Anton 8,50 — Ravf 9,00 — Oberegg 9,10 — Steinegg 9,20 — Haslen 9,28 — Schwendi 9,54 u. aufweisen. Im Jahre 1905 hatte Haslen die Note 6,50 und 1906 Steinegg 6,83. —

18. Ganztagschule hat nur die Knabenschule in Appenzell, im übrigen besteht die Halbtagschule. Schülerzahl 2227 ev. 2239. Absenzen: pro Schüler total 4,1, ev. 1906/07 = 7,1. (Schneewetter!) —

19. Schulbesuch an der Primarschule: Vom Inspektor 1905/06 = 162, an jeder Schule 3—6 und 1906/07 = 185, an jeder Schule 3—8. Wir verzichten auf jede weitere Bemerkung und sagen: nachmachen! —

20. Abschließend etwas Interessantes vom Schulbesuch. Im Jahre 1905 gestaltete sich das Absenzenwesen in einzelnen Kantonen pro Schüler also, und zwar entschuldigte und unentschuldigte in einander gerechnet. Innerrhoden 4,1 — Auserrhoden 4,8 — Neuenburg 5,6 — Glarus 5,9 — Nidwalden 6,4 — Graubünden 6,6 — Uri 6,9 — Luzern 35,7 — Waadt 23,3 — Baselstadt 20,0 — Freiburg 15,2 — Bern 14,1 — Tessin 13,4 — Zürich 13,0 u. Wir schließen für heute und beglückwünschen Appenzell's Volk und Behörden zu seinem schneidigen, zeitgemäß beobachtenden und handelnden Schulinspektor; das kanton. Schulinspektorat ist halt doch auch noch — nütze. Wir sagen mit dem verehrten Herrn: Alleweil vorwärts, aber Erziehung, nicht bloß Bildung, Charakterpflege, nicht bloß Wissensvermittlung! — Cl. Frei.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Schwyz.** Aus der Buchdruckerei der „Päd. Blätter“ möchten wir nachfolgende ausgezeichnete Festgeschenke in empfehlende Erinnerung bringen:

Ein Abonnement auf die Jünglingszeitschrift „Die Zukunft“ pro 1908 Fr. 3.—. — Ein Abonnement auf den „Kindergarten“ für die Schuljugend Fr. 1.50 (13/12 Abonn. Fr. 15.—). — Ein Abonnement „Mariengröße“ pro 1908 Fr. 2.50. — „Kinderbibliothek“ in 12 Weinwandbänden Fr. 12.—. — „Volksbibliothek“ (auch für reifere Jugend) in 41 Weinwandbänden Fr. 41.—. —

Die ganze Sammlung „Nimm und lies“ kostet in 212 broschierten Bändchen à 64 Seiten zu 10 Cts. = Fr. 21.20. (Kinderbibliothek brosch. allein Fr. 4.80, Volksbibliothek brosch. allein Fr. 16.40). — Je ein kart. alter Jahrgang „Mariengröße“ Fr. 2.50 — „Zukunft“ Fr. 2.40 — „Kindergarten“ Fr. 1.50. Bessere drei Preise sind Ausnahmispreise und gelten nur so lange Vorrat. — Als Novität sei ganz besonders empfohlen: „Der Chorfnabe von Montserrat“ von Stiftsbibliothekar Dr. A. Fäh in St. Gallen, ein herrliches Büchlein, nicht nur für Jünglinge, sondern auch für Erwachsene. Preis, reich illustriert, nur Fr. 2.—.

(Auch hier müssen wir redaktionell nur von Herzen wünschen, daß gerade die kath. Lehrerschaft speziell für die Verbreitung von „Zukunft“ und „Kindergarten“ ihr Möglichstes tut. Denn beide Zeitschriften dienen im besten Sinne des Wortes bei spottbilligem Preise der Erziehung und belehrenden Unterhaltung unterer und oberer Stufe des kath. Nachwuchses. „Der Chorfnabe“ ist eine Seküre, die speziell Erwachsene urthig anheimelt, zudem reich und nett illustriert ist. Selbstverständlich sind auch „Kinder- und Volksbibliothek“ empfehlenswert und wirklich beispiellos billig. Die Red.)

— Die neue „Verordnung für die schwyzer. Maturitätsprüfungen“ ist im Amtsblatt vom 6. Dezember erschienen. Sie umfaßt 33